



GEMEINDE-INFORMATION

Kath. Pfarrbrief Sommer 2007
St. Cornelius Zum Göttlichen Erlöser



*Ich kann einen anderen halten an der Hand,
ein anderer hält mich an der Hand, am Leben.*

Inhalt

■ Zum Bedenken	3
■ Geburtstag Pfarrer Hold	4
■ Nachrichten aus Gemeinden und Kirchen	6
Interview mit Elisabeth Riemschneider	9
Sternsinger sagen ja zur Schöpfung	10
Der Weg zur Erstkommunion	12
■ Informationen	14
Irgendein Obergeschoss zum antiken Jerusalem	15
Da ist ein Kreuz...	16
Ökumenischer Kinderbibeltag	17
Einladung zum Mittantzen	17
Einladung zum Ökumenischen Gemeindefest	18
Jubiläumsjahr der Heumarer Pfadfinder	18
Messdienerfahrt 2007	19
Senioren werden bei der Zugreise begleitet	19
■ Familienbuch	20
■ Kontaktadressen	20

Impressum

Herausgeber: Pfarrbüro St. Cornelius, Pfarrbüro Zum Göttlichen Erlöser, Redaktion: Ursula Fritscher, Gestaltung/Satz: Susanne Peters E-mail: peters.susanne@web.de, Druck: Georg Lutz, Auflage: 3.650 Exemplare, Titelbild: Photodisc, **Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 01.10.2007**

Du Gott der kleinen Dinge

Du Gott der kleinen Dinge,
du öffnest mir die Augen
und lässt mich täglich tausend Wunder sehen.
Hast auch dem kleinsten Ding und Lebewesen
seine ihm eigene Gestalt gegeben.
Ich sehe staunend Blüten, Blätter, Steine,
Ameisen, Käfer und Libellen.

Du Gott der kleinen Dinge,
du öffnest mir die Ohren
und lässt mich ungezählte Stimmen hören.
Hast jedem Vogel einen eigenen Gesang gegeben.
Ich höre Grillen zirpen, Blätter rauschen.
Dort plätschert eine Quelle.

Du Gott der kleinen Dinge,
du öffnest mir die Sinne
und lässt mich immer wieder
neue Düfte spüren.
Hast jeder Blume einen eigenen Duft gegeben.
Die frische gemähte Wiese erkenn´ ich
am Geruch,
an einem anderen den kurz zuvor
gefällten Baum.
Der Tannenbaum riecht anders als
das Meer.

Du Gott der kleinen Dinge,
Dank sei dir dafür.

Gisela Baltes

Gratulation

Wir, die Mitglieder der katholischen Gemeinden von Heumar und Rath,
gratulieren Herrn Pfarrer Hartmut Hold zum siebzigsten Geburtstag
und wünschen ihm Gottes Segen und noch viele gesunde Jahre!
Ihm sei ein irischen Segenswunsch mit auf seinen Weg gegeben:

*Die warme Geborgenheit
in der Unruhe der Welt,
die wünschen wir ihm.*

*Die tiefe Geborgenheit
in den Stürmen des Alltags,
die wünschen wir ihm.*

*Die sichere Geborgenheit
in den Nöten des Alters,
die wünschen wir ihm.*

*Die hoffnungsvolle Geborgenheit
in den Ängsten vor der Zukunft,
die wünschen wir ihm.*

*Diese Geborgenheit,
die aus dem Angenommensein
durch Gott kommt,
die wünschen wir ihm.*

Geburtstagsfeier von Herrn Pfarrer Hold

Was hat unser Pfarrer Hold mit der Queen von England gemeinsam? Mit Sicherheit nicht das Alter, denn die gute alte Lady ist ja schon 81 Jahre alt, vielleicht schon eher die Würde, bestimmt aber der Umstand, dass auch die Queen ihren Geburtstag erst etwa zwei Monate später feierlich begeht.

So macht es auch unser „Hochwürden“: Pfarrer Hartmut Hold wurde am 12. Juni 2007 siebzig Jahre alt, und das offizielle Fest findet nun:

am Sonntag, den 02. September 07

statt. Wir wollen unserem Pfarrer ein schönes Fest ausrichten, das die Gemeinde möglichst in seiner ganzen Vielfalt präsentiert. Dazu gehört auch, dass natürlich beide „Pfarrkinder“, wie unser Pfarrer seine beiden Pfarreien hier in Rath und Heumar liebevoll nennt, gleichermaßen vorkommen. Die Festmesse an diesem Sonntag, die musikalisch vom Quartettverein gestaltet wird, beginnt in der Kirche Zum göttlichen Erlöser bereits

um 10.00 Uhr. Nach der Messe ist eine „Wallfahrt“ zum heiligen Cornelius angesagt: Die anschließende Feier findet nämlich im Pfarrgarten St. Cornelius statt. Fahrgelegenheiten für die älteren „Wallfahrer“ werden natürlich zur Verfügung stehen, insbesondere wollen wir unserem Geburtstagskind nicht zumuten, diesen Weg laufen zu müssen!

Im Pfarrgarten werden Zelte aufgebaut sein, die wir hoffentlich nur der Sonne wegen benötigen. Für Essen und Trinken wird reichlich gesorgt sein. Mit der ein oder anderen netten Überraschung künstlerischer Art wollen wir unseren Jubilar erfreuen. Aber was ist das schönste Fest ohne Gäste? Darum möchte ich Sie alle, liebe Gemeindemitglieder in Rath und Heumar, einladen, an diesem Fest teilzunehmen und möglichst zahlreich zur Festmesse und der anschließenden Feier zu kommen. Unser Pfarrer wird sich gewiss freuen, viele Hände zu schütteln und Sie alle zu sehen.

Manfred Gründler, PGR-Vorsitzender

„Mich interessieren die Menschen“

Elisabeth Riemschneider erhielt das Bundesverdienstkreuz

Anfang Februar erhielt Elisabeth Riemschneider aus der Hand des Kölner Oberbürgermeisters „die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aufgrund ihres langjährigen Engagements vor allem im sozial-karitativen Bereich“. In seiner Laudatio würdigte der Oberbürgermeister insbesondere die Organisation des Rather Basars, der 1973 erstmals stattfand. Stefan Quilitz hat Elisabeth Riemschneider für den Pfarrbrief besucht und erfahren, dass ihr ehrenamtliches Engagement schon in der Kindheit begann.

Es ist kurz nach dem Krieg, Elisabeth Riemschneider, damals noch Elisabeth Schmitz, ist ein Kind von elf Jahren und lebt vorübergehend in Remagen. Den Soldaten im Gefangenenlager will sie helfen, organisiert mit anderen Kindern Theateraufführungen. Elisabeth spielt selbst das „Rotkäppchen“. Für die Eintrittsgelder von 10 Pfennig wird Wolle gekauft, ältere Leute bringt Elisabeth dazu, Socken zu stricken, um diese dann an die Gefangenen zu verteilen. Bei den Pfadfindern ist sie aktiv, und sie sammelt Lumpen. Ein Kind schon voll des sozialen Engagements. Vorbilder, so erzählt sie, sind die Menschen in der Familie. Ein Onkel, eine Tante beeindruckten sie als Ordensleute.

Und Ordensleute werden auch in Zukunft ihren Weg prägen.

Später dann studiert Elisabeth Sozialarbeit. Und als sie nach dem Anerkennungsjahr gefragt wird: „Was jetzt?“, antwortet sie: „Mich interessieren Menschen, ich möchte in die Welt“. Es ist 1959 und sie fährt für ein Jahr in die USA. In der Familie eines deutschen Professors in Washington soll sie die Deutschkenntnisse einer Tochter verbessern, der Frau des Professors hilft sie bei Übersetzungen von Guardini und Carl Adams. Im Haus des Professors verkehren bedeutende Leute wie Adenauer. Elisabeth genügt das nicht, sie schaut sich in Downtown um, ob sie helfen kann. In einem Nachbarschaftshaus für Schwarze unterstützt sie eine Ordensfrau in deren Hilfe für die diskriminierte schwarze Bevölkerung. Als die Familie des Professors nach einem dreiviertel Jahr Washington verlässt, nutzt Elisabeth die verbleibende Zeit, um die USA noch besser kennen zu lernen, auch die Schattenseiten. In einem Zeltlager für jüdische Jugendliche in Pennsylvania ist sie für vier Wochen anzutreffen. Gegen die Skepsis der jüdischen Eltern hilft sie dort, gestaltet Ausflüge und feiert den Sabbat mit. In Salt Lake City ist sie im College der Sacre Coure Schwestern, in Chicago lebt sie mit

Schwarzen, in New Orleans hilft sie in Basic-Schools, erzählt den dunkelhäutigen Kindern von Deutschland. – Dann kehrt sie heim und gründet eine Familie.

In Köln arbeitet sie bei der Familienfürsorge, kümmert sich um Familien in Merheim und Ostheim. 1965 zieht die Familie Riemschneider nach Rath. Als Sohn Burkhard Postkarten nach Hause bringt, die für einen guten Zweck verkauft werden sollen, keimt die Idee, einen Basar zu veranstalten. Schulleiter Meier, der später die Idee des Basars mit seiner ganzen Tatkraft kommuniziert und multipliziert und, so Elisabeth Riemschneider, eigentlich das Verdienstkreuz hätte bekommen müssen, ist erst ablehnend, traut den Rather Eltern das Engagement nicht zu. Und ebenso muss erst noch der um die Adveniat-Kollekte bangende Pfarrer Macke überzeugt werden. Dies gelingt. Projekte von Ordensleuten, die unterstützt werden sollen, sind schnell gefunden. Und von da an findet der Basar jährlich statt, mittlerweile von vier Vereinen getragen und bald zum 35. Mal.

Mehr im Verborgenen kümmert sich Elisabeth Riemschneider auch weiterhin um Familien. In Kalk und später in der Rather und Heumarer Gemeinde baut sie Mutter-Kind-Gruppen auf. Über 18 Jahre lang ist sie für viele Mütter Ansprechpartnerin, Ratgeberin und Vertrauensperson. Hieraus, so Elisabeth Riemschneider, wuchsen tiefe, noch heute andauernde



Kontakte. Als sie mit 60 Jahren diese Gruppen abgibt, ist sie auch weiterhin Vertrauensperson, jetzt für die älteren Menschen: sie übernimmt die Caritas-Arbeit. Um der Einsamkeit der Älteren etwas entgegen zu setzen, lädt sie zu einem wöchentlichen Treff und organisiert Ausflüge. Und sie ist auch da für Menschen, die außerhalb der Gemeinde stehen – wie sie sich immer für Außenstehende interessierte.

Im November wird Elisabeth Riemschneider wieder hinter den Basartischen stehen und handgestrickte Socken verkaufen. Unterstützt von all denen, die für sie „ebenso den Orden verdient haben“. Und so zeigt sie auch nicht das Bundes-

verdienstkreuz, sondern einen schlichten Orden aus Holz, den sie am selben Tag geschenkt bekam. Eingebrennt darin der Satz: Cum Christo Trans Muros – Mit Christus Mauern überwinden. Daneben legt sie einen kleinen Edelstein mit der Gravur: Hypomene – Beständigkeit. Mit diesen wenigen Worten aus Freundeshand kann Elisabeth Riemschneider, der ihr Ein-

satz auch manch einsame Stunden und schlaflose Nächte einbrachte, dann auch die Würdigung des Staates gut annehmen. Eine Würdigung ihrer Tatkraft, die sie aus tiefer Überzeugung einsetzte. Und dies schon damals, als sie als Kind den Gefangenen handgestrickte Socken brachte.

Stefan Quilitz

Für Sie notiert

Wir brauchen dringend junge Priester, die in der Lage sind, jungen Menschen den Glauben wiederzugeben. Dagegen ist das Zölibatgesetz zweitrangig. Das meint der frühere Innsbrucker Bischof Reinhold Stecher, der vor kurzem 85 Jahre alt wurde. „Es bedarf keiner großen Rechenkünste, um sich auszurechnen, wie bei uns in zehn Jahren die Situation in der Seelsorge sein wird. Es bedeutet, dass wir uns von der sakramentalen und persönlichen Seelsorge immer mehr verabschieden müssen. Als Priester kann ich etwa eine nachgehende Kranken- und Altenseelsorge nur dann pflegen, wenn mein Seelsorgegebiet eine überschaubare Größe hat.“ Aus biblischen, pastoralen und kirchengeschichtlichen Gründen ist daher eine Änderung der Zulassungsbedingungen zum Priestertum not-

wendig. „Wir haben eindeutige Fundamente in der Heiligen Schrift. Wir haben eindeutige Fundamente im Verhalten Jesu selbst. Wir haben die Worte des Apostels Paulus. Wir haben die Praxis der Urkirche. Wir haben die Praxis der Ostkirche. Und es ist evident, dass seit einem Menschenalter bei uns die zölibatären Berufe zurückgehen. Das mag an verschiedenen Gründen der Zeit liegen. Aber es ist einfach so. Ich glaube, dass Gott zu uns durch sein Wort spricht, aber auch durch die Situation, in die wir hineingestellt werden. Und deswegen glaube ich, dass sich hier etwas ändern muss.“

Christ in der Gegenwart 9/2007

Sternsinger sagen ja zur Schöpfung!

Die über 70 Sternsinger aus St. Cornelius und der Erlöserpfarrei waren glücklich. Anstrengende Tage lagen hinter ihnen. Gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden waren sie als Kaspar, Melchior und Balthasar mit Stern, gesegneter Kreide und den immer schwerer werdenden Sammelbüchsen in den Straßen von Rath/Heumar unterwegs gewesen. Unzählige Male hatten sie ihre Lieder gesungen, ihre Wünsche aufgesagt und den Segen „20*C+M+B+07“, Christus Mansionem Benedicat, über zahllose Türen geschrieben. Doch das Ergebnis ihres Engagements konnte sich sehen lassen: 7.943,38 Euro kamen bei der Sammlung zusammen, die für notleidende Kinder in aller Welt bestimmt ist. Begleitet wurden die kleinen Könige von jugendlichen und erwachsenen Betreuern.

Bereits im Vorfeld der Aktion hatten sich die Sternsinger auf das diesjährige Leitwort „Kinder sagen ja zur Schöpfung! – Tianay ny Haritanan'Atra!“ und das Beispielland Madagaskar vorbereitet. Bundesweit machten die Sternsinger mit ihrer Aktion deutlich, dass Kindern überall auf der Welt der Schutz von Natur und Umwelt wichtig ist. Die Mädchen und Jungen erfuhren, dass es in vielen Ländern der Einen Welt gerade die Kinder sind, die zukünftig

die Träger für eine umweltfreundliche Entwicklung werden.

Ihren festlichen Abschluß fand die Aktion unserer beiden Gemeinden im Sternsinger-Gottesdienst in St. Cornelius, an dem viele Sternsinger in ihren prachtvollen Kostümen teilnahmen.

Im Namen des Organisationsteams (Frau Winkler, Frau Rapp, Frau Ilges, Frau Dr. Langel) möchte ich mich herzlich bei allen Kindern und Begleitern sowie den Betreuern in den Pfarrheimen bedanken, ohne deren Einsatz diese Aktion nicht möglich wäre. Leider konnten die Kinder trotz aller Einsatzbereitschaft nicht alle Haushalte besuchen. Wir bitten dafür um Verständnis.

Die Aktion Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 3.000 Projekte für notleidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. Bei der kommenden Aktion rund um den Jahreswechsel 2007/2008 werden sich die Sternsinger dann zum 50. Mal auf ihren Weg zu den Menschen machen.

Dr. Ulrike Winn-Börner

Der Weg zur Erstkommunion

Mit dem Festtag der Erstkommunion haben im April diesen Jahres 52 Kinder aus Rath/Heumar zum ersten Mal den Leib Christi im Heiligen Brot empfangen. Dieser Tag war das Ziel der Vorbereitung eines ganzen Jahres. Im Laufe dieses Zeitraumes haben sich die Kinder entwickelt. Gemäß des letzten Themas „Gottes bunter Garten“ wurde aus einzeln in die Erde getreuten Samenkörnern ein harmonischer Garten, in den sich viele verschiedene, bunte Blumen zum Ganzen zusammenfügten. So konnte auch die Beziehung der Kinder zu Gott wachsen.

Der jetzige Kommunionjahrgang umfaßt 56 Kinder, die noch ganz am Anfang auf ihrem Weg zu Gott stehen. Das thematische Bild lautet diesmal: „Gottes Melodie“. So stellen sich die Kinder auch noch als einzelne Töne dar, die im Laufe der Vorbereitung zur Melodie werden sollen.

In unseren Gemeinden werden die Kinder in der Zeit bis zur Erstkommunion von ihren Eltern angeleitet, aber auch von unserem Team unterstützt. Wir sind ein Kreis von Frauen, die unter Leitung von Dechand Klaus Bußmann und Pastoralreferent Bernhard Pastoors die Kommunionvorbereitung im gesamten Pfarr-

verband organisatorisch und aktiv mit den Kindern gestalten.

Als Startpunkt der Vorbereitung bilden sich Gruppen von bis zu sechs Kindern (Kleingruppen), die sich unter Anleitung ihrer Eltern regelmäßig treffen. Diese Form der Familienkatechese, wie wir sie hier erleben, ist zugleich Herausforderung und Chance für die Eltern und ihre Kinder.

Sie ist Herausforderung, da die Eltern, meist sind es ja die Mütter, die Gruppenstunden selbständig durchführen und organisieren müssen. Unterstützt durch Materialvorgaben und anleitende Elternabende sollen vorgegebene Themen erarbeitet werden. Wichtige Termine sind zu beachten, Absprachen zu treffen und der pädagogische Umgang mit den Kindern ist einzuüben. Gerade in unserer schnelllebigen Gesellschaft, die erhöhte Anforderungen an die Familien stellt, erfordert das alles Einsatzbereitschaft, Zeit und Energie.

Aus den bisherigen Erfahrungen mit diesem System erschließen sich aber auch die Chancen der Kommunionvorbereitung in der Familie. Auch die Erwachsenen treten wieder in die Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Glauben ein, der vielleicht im Alltag verschüttet wur-

de. Es entstehen Gelegenheiten zum Dialog mit dem eigenen Kind und den anderen Kindern der Gruppe sowie deren Eltern. Die Vielfalt kindlicher religiöser Eindrücke bereichert auch die Eltern. Bestenfalls entwickelt sich ein neuer Zugang zum gelebten Glauben in der Familie und darüber hinaus. Die Vorbereitung der Kinder erfolgt so in lebendiger Beziehung zur Gemeinde und zu den eigenen Eltern.

Zur katechetischen Unterstützung bereitet eine Gruppe von vier bis fünf Laien zusammen mit Herrn Pastors in unseren beiden Gemeinden den Ablauf und Inhalt der Treffen aller Kommunionkinder (Großrunden) vor. Wir sind aber auch Ansprechpartner für die Eltern, wenn es um Fragen und Probleme in den Kleingruppen, oder um Organisatorisches geht. Die Rückblickabende nach der Kommunion ermöglichen den Verantwortlichen im Dialog die Bedürfnisse der Eltern zu erfahren und Verbesserungsvorschläge aufzunehmen, aber auch Gegebenheiten und Zwänge zu erläutern.

Die Kinder erleben viel in diesem hinführenden Jahr, die Gespräche mit ihren Eltern in den Kleingruppen, die Gemeinschaft aller Kommunionkinder in den Großrunden und Familienmessen, eine Nachtwanderung mit ihren Vätern, Kirchenbesichtigungen, einen Tagesaus-

flug in eine Jugendherberge und all die vielen Erfahrungen bei den Aktivitäten der Familiengruppen.

Die Kinder brauchen diese Vorbereitungszeit zur Entwicklung und Reifung, damit sie schließlich in lebendiger Beziehung zur Gemeinde und ihren Eltern den Weg zu Gott finden können. Gemeinsam mit ihren Eltern möchten wir den Kindern eine solide Basis fürs weitere Leben mitgeben.

Mit Freude und Neugier möchten wir auch in diesem Jahr die Kommunionkinder begleiten.

Unser besonderer Dank gilt den Eltern der letzten Kommunionjahrgänge für ihr tatkräftiges Engagement. Den Eltern des neuen Kommunionjahrgangs wünschen wir eine erfüllende Vorbereitungszeit mit ihren Kindern in unserer Gemeinde.

*Für das Kommunion-
vorbereitungsteam
Dr. Ulrike Winn-Börner*

Irgendein Obergeschoss im antiken Jerusalem....

Wir sprechen zwar vom Abendmahlssaal und in Jerusalem zeigt man auch heute einen großen, feierlichen Saal in einer Art Souterrain mit steinernen Gewölben. Aber laut Lukasevangelium war es das Obergeschoß eines normalen Hauses (vielleicht das der Familie des Markus?), spärlich möbliert, aber mit Liegepolstern, beleuchtet mit Öllampen oder Kienspänen, von außen zu erreichen mit Stufen an der Hauswand oder mit Leiter. Da feierte Jesus das Paschamahl mit seinen Jüngern, das letzte Abendmahl, die erste Eucharistie. Dieser einfache Raum wurde zum Ort der intensivsten Gottesbegegnung.

Die Worte Jesu, die Wandlungsworte, führen uns zu dieser Begegnung; vor allem die Worte über den Wein: „Nehmet und trinket alle daraus: Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Jedes Wort sagt uns da ganz wichtiges –.

„Nehmet“ – das heißt: ihr müsst selber zugreifen, bewusst feiern. Das Geheimnis Gottes kommt euch nicht von alleine zu.

„Trinken“ bedeutet, etwas ganz im Inneren aufnehmen, sich innerlich öffnen, im Herzen beten, „Der Kelch des Bundes“, damit knüpft Jesus an die Tradition seines Volkes, des alten Gottesvolkes an und vollendet sie. Juden und Christen stehen in einer heilsgeschichtlichen Verbindung.

Das „vergossene Blut“ ist das, was Jesus wirklich getan hat. Er verkündet nicht nur eine Lehre, sondern er gibt sich ganz persönlich da hinein, der Mensch Jesus von Nazareth, ein junger Mann.

Er tut das „für euch und für alle“, er hat jeden Mensch damit im Sinn, auch jeden von uns ganz persönlich. Bei Gott werden wir ganz persönlich ernst genommen und angenommen. Zugleich öffnet sich der Blick auf die ganze Menschheit, nicht nur der Gegenwart sondern auch der Vergangenheit und der Zukunft, die unfassbare Weite Gottes! Das heißt zugleich, dass wir in der Gemeinschaft der Weltkirche feiern - das drückt sich in einigen gemeinsamen Gebeten und Riten aus - und dass unser Blick natürlich auf alle geht, die an Christus glauben. Dieser weite Blick muß auch zum Handeln anregen. Wir könnten da an den Weltjugendtag erinnern, aber auch an die

großen Kollekten und an unsere Basare.

Die Hingabe Jesu geschieht aber auch „zur Vergebung der Sünden“. So groß das ist, woran wir da teilhaben, so demütig müssen wir dem begegnen. Wir sind sündige Menschen, wir brauchen Vergebung, niemand kann vor Gott treten in der Haltung: „Mir steht das zu, ich brauche keinen Erlöser und keine Vergebung.“ Dazu gehört das Bußsakrament, ein Ostergeschenk Jesu, das sich heute in einer tiefen Krise befindet.

„Tut dies zu meinem Gedächtnis“, das ist die Initialzündung der Kirche. Die Mahlgemeinschaft ist das Herzstück der Kirche, alles andere hat sich daraus entwickelt. Es gab und es gibt lebendige Gemeinden, die all das, was wir haben, nicht haben, auch keinen Gottesdienst, auch nicht all die Organisation. Wenn sie aber dieses Mahl feiern, sind sie lebendige Kirche Christi. Das birgt in sich aber auch die Forderung an die Kirchenleitung, alles zu tun, damit Gemeinden Eucharistie feiern können. Der Mangel an Priestern unter den augenblicklichen Bedingungen ist da eine sehr ernste Anfrage an unsere Kirchenleitung. „Zu meinem Gedächtnis“ fordert die Rückbindung an den Geist Christi. Die Gemeinschaft muss sich entwickeln,

auch verändern. Aber sie darf ihr Wurzeln nicht verlieren. Das bedeutet nicht einfaches Festhalten an alten Formen und Formeln, sondern die Botschaft und den Geist Christi übersetzen in unsere Zeit.

Sehr wichtig ist unsere Antwort: „Geheimnis des Glaubens“, denn was Gott tut und gibt sprengt unser Denken, sowohl die Liebe, aus der er den Sohn schickt und aus der dieser einen grausamen Tod auf sich nimmt, als auch die Auferstehung, die auf der einen Seite unsere Welt berührt, auf der anderen Seite in die unbegreifliche Wirklichkeit Gottes hinein geschieht.

So betrachtet begegnen wir in diesen Worten und diesem Geschehen in einer ganz persönlichen Weise Gott, der uns ganz nahe ist und zugleich unbegreiflich.

Vorweg aber geht im Johannesevangelium dem Mahl die Fußwaschung, denn diese Begegnung darf nicht nur Liturgie und Glaubenswahrheit bleiben, sondern muss uns auch – auch unseren Alltag – prägen und verändern.

Pastor Hartmut Hold

Da ist ein Kreuz...

... das zwei verschiedene Entwicklungen in unserer Gesellschaft wie auch in der Kirche bilden:

1.) Eine geringer werdende Zahl an Mitarbeitern/Innen soll in immer größeren Räumen und für eine wachsende Zahl von Gruppen, Familien und Einzelnen tätig werden

2.) und das bei immer noch wachsendem Individualismus und immer mehr besonderen Situationen

Zwischen diesen Entwicklungen könnten unsere Mitarbeiter und wir Priester zerrieben werden; und zugleich könnte die Enttäuschung wachsen bei denen, die mehr von uns erwarten, als wir leisten können. Der Erwartungsdruck ist oft groß!

Um dem zu entgehen, sind einerseits organisatorische Schritte nötig. Ein gutes Beispiel sind die gemeinsamen Taufgottesdienste mit bis zu vier Täuflingen und die sorgfältige Vorbereitung durch Taufkatechetinnen. Ein nötiger Schritt war die Zusammenfassung von Gottesdiensten z.B. in der Karwoche, Ostern, überhaupt zu den Festzeiten. Hilfreich ist auch das Zusammengehen gleichartiger Kreise (z.B. Frauengemeinschaften). Es kann nicht mehr alles gewünschte in jeder Gemeinde stattfinden.

Schwieriger ist es mit Trauungen und vor allem Beerdigungen, weil da oft die individuellen Vorstellungen ein großes Gewicht haben. Dem können wir nicht immer gerecht werden. Man muss ja auch bedenken, dass die Arbeitsstunden unserer Küster, Hausmeister, Kirchenmusiker und Sekretärinnen knapp bemessen sind.

Eine große Bedeutung hat mittlerweile der Einsatz vieler „Laien“, Frauen, Männer und Jugendliche, die wichtige Aufgaben wahrnehmen. Sie sind lebendige Glieder unserer Gemeinden und nicht – wie manche es noch sehen – nur Ersatz für den Pastor, „der das eigentlich tun müsste.“

Das Kreuz Christi hat eine kostbare Frucht gebracht; die gute Frucht dieses Kreuzes unserer Zeit ist die eigenverantwortliche Arbeit vieler Gemeindemitglieder und das Zusammenfinden der Menschen zur lebendigen Gemeinde.

Ihr Pastor Hartmut Hold

Ökumenischer Kinderbibeltag am 20. Oktober 2007

Bereits seit vielen Jahren findet ein gemeinsamer Kinderbibeltag der katholischen und evangelischen Gemeinden in Rath/Heumar statt. Interessante Themen aus dem Alten und Neuen Testament werden in den verschiedenen Altersgruppen spielerisch erarbeitet.

2005 erfuhren die Kinder unter dem Motto: „Gott ist da, Elia“ wie wichtig gegenseitiges Vertrauen ist. Im letzten Jahr lautete das Thema: „Steig ein – komm mit! Auf den Spuren von Jesus“. Auf dem Hintergrund der biblischen Geschichte über die Taufe des Äthiopiens wurde den Kindern durch Philippus das Wirken Jesu näher gebracht.

Unterstützt durch die vielen freiwilligen MitarbeiterInnen hören und erleben die Teilnehmer, die zwischen fünf und zwölf Jahre alt sind, einen Tag lang spannende Geschichten und erleben Ge-

meinschaft miteinander. Den Kindern werden hierdurch auch Grunderfahrungen von und mit der Liebe Gottes zu den Menschen vermittelt. Daher gibt es beim Kinderbibeltag auch reichlich Spiele, Musik und Bastelspaß. Es macht Freude, mit Kindern biblische Geschichten zu gestalten. Wer Kinderbibeltage erlebt hat, weiß wovon die Rede ist. Jedes Jahr nehmen ca. 100 Mädchen und Jungen dieses Angebot wahr.

Auch in diesem Jahr wird wieder ein Kinderbibeltag vorbereitet. Am Samstag, den 20. Oktober, heißt es: „Kannst du mich verstehen? Der Turmbau zu Babel“. Flyer mit Anmeldevordrucken werden vorher in den Grundschulen verteilt und liegen dann auch in den Gemeinden aus. Herzliche Einladung an alle Kinder dieser Altersstufe!

Dr. Ulrike Winn-Börner

Einladung zum Mittanzen

Getanzte Messe für den Pfarrverband in St. Adelheid

Tanz in Gottesdiensten ist in vielen Religionen eine alte Kulthandlung. Wir wollen diese Form des Gebetes heutzutage wieder neu beleben, indem wir unserem inneren Gebet auch eine leibliche Gestalt geben, hörbar in Wort und Gesang, sichtbar durch Gebärde und Bewegung. Wir laden Frauen und Männer aus dem Pfarrverband herzlich ein zu einem liturgischen Tanzprojekt, das uns in Verbindung bringt mit der temperamentvollen Musik und alten Kultur Lateinamerikas. Friedel Kloke-Eibl choreographierte die MISA LATINO AMERICANA, die von Olivia Molina komponiert, arrangiert und gesungen wurde. Die erlernten Tänze zu Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Agnus Dei wollen wir am Ende des Projekts in einen feierlichen Gottesdienst integrieren.

Proben:

Donnerstag, 25. Oktober 2007

18.30 – 20.30 Uhr

(kleiner Saal, Pfarrheim St. Adelheid)

Freitag, 26. Oktober 2007

18.30 – 20.30 Uhr (großer Saal)

Samstag, 27. Oktober 2007

11.00 – 13.00 Uhr (Kirche) und

14.00 – 16.00 Uhr (Generalprobe)

Sonntag, 28. Oktober 2007

10.00 Uhr Einstimmung in der Kirche

11.00 Uhr MISA im Gottesdienst

Anleitung der Tänze:

Anne Schiel, Tanzdozentin, Köln

Inhaltliche Begleitung zur Liturgie:

Norbert Schiel, Theologe, Köln

Info und Anmeldung:

annoschiel@t-online.de

Tel.: 0221- 86 43 91

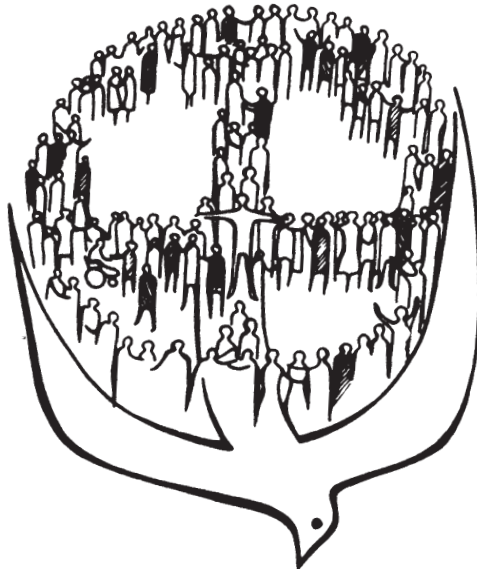
Anne Schiel

Herzliche Einladung zum Ökumenischen Gemeindefest am 26. August 2007

Zum Ökumenischen Gemeindefest am Sonntag den 26. August laden die evangelische Gemeinde Rath/Heumar und die katholischen Gemeinden St. Cornelius und Zum Göttlichen Erlöser alle Gemeindeglieder ein. Im Anschluss an die Familienmesse um 10.00 Uhr in der Erlöserkirche, zu der auch unsere evangelische Nachbargemeinde herzlich eingeladen ist, wird rund ums evangelische Gemeindezentrum ein umfangreiches Programm geboten. Neben Spiel und

Spaß für Groß und Klein ist natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt. Unser Anteil am Erlös kommt in diesem Jahr dem „Ambulanten Kinderhospizdienst Köln“ zu Gute. Dieser Verein begleitet Kinder mit lebensverkürzenden Erkrankungen und ihre Familien. Die Begleitung wird durch geschulte ehrenamtliche MitarbeiterInnen geleistet.

Durch unser Fest wollen wir diese Organisation, die sich allein durch Spenden finanziert, unterstützen. PGR



Jubiläumsjahr der Rather-Heumarer Pfadfinder

Vor nun mehr als 60 Jahren wurde der Pfadfinderstamm St. Georg in Rath-Heumar gegründet. Vier Jugendliche der Pfarrjugend erweckten den Stamm am 4. Oktober 1947. Sie trafen sich in ihren „Buden“ oder sogar manchmal im Heizungskeller. Doch diese Zeit ist lange her und es hat sich seitdem viel getan:

1952 wurde unter tatkräftiger Unterstützung das Rath-Heumarer Pfadfinderheim im Hainbuchenweg erbaut.

Seitdem haben sich die Pfadfinder in Rath-Heumar etabliert. Wir sind bei vie-

len Festen und Aktionen involviert. Wir stehen den Pfarrgemeinden und Ortsvereinen immer mit Rat und Tat bei. Doch das Hauptaugenmerk liegt in der Arbeit und Unterstützung der Jugend.

Diese Gründe sollen uns veranlassen, dass dieses Jubiläum ein unvergessliches Ereignis werden soll.

Wir laden Sie herzlich zu unserer Jubiläumsfeier ein: am 25. August ab 14.00 Uhr in unserem Pfadfinderheim.

Markus Kiefer (Telefon 8019900)

Messdienerfahrt 2007

Die Messdiener feierten ihr zehnjähriges Jubiläum

In diesem Jahr ging die Messdienerfahrt von Freitag bis Sonntag zur Steinbachtalsperre in der Eifel. Wir fuhren mit den Messdienern aus Ostheim, St. Cornelius und Zum Göttlichen Erlöser in Begleitung der Messdienerleiter und Bernhard Pastors in das dortige Jugendhaus.

Besonders hat mir das gemeinsame Grillen und die Nachtwanderung gefallen, auch das Basteln von Unterschriftskarten. Die vielen Spiele mit einem Geländespiel, bei dem man der anderen Gruppe Bändchen wegnehmen musste, haben viel Spaß gemacht. Zusammen mit allen Mess-

dienern haben wir ein großes Plakat gestaltet, auf dem jede(r) mit abwaschbarer Farbe seinen Handabdruck aufdrucken konnte. Der Expuls am Abend (Geschichte, Bild und Gebet) waren etwas ganz Besonderes. Nach dem selbst gestalteten Gottesdienst machten wir uns wieder auf den Rückweg.

Nur die Zimmerverteilung, insbesondere, weil die der Herbergsvater selber machen wollte, war nicht so gut. Insgesamt war die Fahrt aber große Klasse und wir freuen uns schon auf die Messdienerfahrt im kommenden Jahr.

Svenja Ley

Senioren werden bei der Zugreise begleitet

Wer sich nicht sicher genug fühlt, allein zu reisen, kann diesen Service in Anspruch nehmen.

Damit ältere Menschen wieder an Mobilität gewinnen, hat die Bahnhofsmission Köln das neue Hilfsangebot „Seniorenbegleitung im Zug“ entwickelt. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn AG richtet sich der Dienst insbesondere an Senioren ab 60 Jahren, die sich nicht mehr in der Lage sehen, eine Zugreise allein zu unternehmen. Die Unterstützung beginnt bereits beim Fahrkartenkauf, umfasst die Reisebegleitung im Zug und die sichere Ankunft etwa bis zum Taxistand des Zielbahnhofes. Die Nutzer dieses Projektes zahlen für diesen Dienst fünf Euro pro Stunde, jedoch

maximal 15 Euro für die gesamte Betreuung. Die Fahrtkosten für die Begleitperson übernimmt die Deutsche Bahn AG. Senioren, die den Service in Anspruch nehmen möchten, können sich in der Bahnhofsmission telefonisch unter 0221 / 1395-622 oder im Internet anmelden. Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können außerdem einen Kombiservice in Anspruch nehmen, der über die Mobilitätshotline der Deutschen Bahn (Tel. 0180 / 5512512) zu erreichen ist. Die Anmeldung sollte eine Woche vor der Reise erfolgen.

- (i) www.bahnhofsmission.de
- (ii) www.invia-koeln.de

Kölner Stadt-Anzeiger 3. Juli 2007

Kontaktadressen

Pfarrer	Hartmut Hold, Erlöserkirchstr. 8	86 11 10
Pastoralreferent	Bernhard Pastoors, Stachelsweg 15	86 51 20
Gemeindereferentin	Anita Otten über Pfarrb. St. Adelh.	89 21 03
AKF	Alten-, Kranken-Familienpflege e.V.	86 43 52
Caritaspflegestation	Bertramstr. 12-22, 51103 Köln (Kalk)	9 87 56 52
Pfarrgemeinderat	Roswitha Demerath	86 27 56
	Manfred Gründler	86 41 80
Organistin	Martina Steinhäuser-Kampelmann	6 80 78 78
Organist	Oliver Firl	02268/901167

Pastoralbüro	Eilerstraße 96	86 59 62
Rath und Heumar	Pastoralbuero.Rath-Heumar@t-online.de	Fax
	Öffnungszeiten:	86 10 06
	Mo – Fr: 09.00 -11.30 Uhr	
	Di: 14.00-17.00 Uhr	
	Do: 16.00 -17.00 Uhr	

St. Cornelius

Küsterin	Martina Rapp	
Kirchenvorstand	stellv. Vors. Mathias Ingendahl	86 58 95
Kindergarten	Monika Obertopp	86 18 57
kfd	Helga Manns	5 60 87 82
Caritas-Initiative	Ingrid Mundorf	86 36 59
Kevelaerbruderschaft	Karin Nussbaum	86 24 11
Schützen	Renate Hagedorn	86 41 98

Zum Göttl. Erlöser

Kirchenvorstand	stellv. Vors. Karl-Josef Heppekausen	86 43 24
Küsterin	Karin Nußbaum	
Kindergarten	Barbara Laué	86 21 13
Pfarrcaritas	Elisabeth Riemschneider	86 28 81
Jugendgruppen	Dr. Susanne Wierzimok	86 50 49
	Tobias Hahne	86 37 38
kfd	Gerdi Geuer	86 34 63

Weitere Kontaktadressen finden Sie unter „Regelmäßige Veranstaltungen“!